WELLCOME INSTITUTE LIBRARY
Coll. wellMOmec
Call No. pam QT255 1910 H45m

Heermann, A.

Medico-mechanische Apparate für den praktischen Arzt.

Deutsch. med. Wochr. 1910.

Ein neues Instrument für Nasenmassage.

Ibid. 1910

HEERMANN

Edgar Haeckel
Mit kollegialem Gruß!
Dr. Heermann

Sonderabdruck

aus der

„Deutschen medizinischen Wochenschrift“

Redakteur: **Prof. Dr. J. Schwalbe.**

1910.

Heermann, A

Verlag von **GEORG THIEME** in Leipzig.

Medizinischer Verlag von **GEORG THIEME** in **LEIPZIG.**

Soeben erschienen:

Die Therapie

der täglichen Praxis.

Ein Handbuch in Einzeldarstellungen unter Mitwirkung hervorragender Mitarbeiter.

Herausgegeben von

Dr. **O. Rigler,** Leipzig.

Erster Band. Broschiert Mark 8.—, gebunden Mark 9.—.

Leitfaden

für den

geburtshilflichen Operationskurs

von

Geh. Hofrat Prof. Dr. **A. Döderlein,** München.

Neunte Auflage.

Mit 167 Abbildungen.

Gebunden Mark 4.—.

Die Zeugung beim Menschen.

Eine sexualphysiologische Studie aus der Praxis

von

Dr. med. **Hermann Rohleder,**

Spezialarzt für Sexualleiden in Leipzig.

Mit Anhang:

Die künstliche Zeugung (Befruchtung) beim Menschen.

—, geb. Mark 8.—.

22501266144

HERRMANN

1910 Sonderabdruck aus der No. 52

DEUTSCHEN MEDIZINISCHEN WOCHENSCHRIFT

Begründet von Dr. Paul Börner.

Redakteur:
Prof. Dr. J. Schwalbe
Berlin.

Verlag von
Georg Thieme
Leipzig.

Abdruck von Arbeiten aus der Deutschen Medizinischen Wochenschrift verboten, Referate mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

WELLCOME INSTITUTE LIBRARY

Medico-mechanische Apparate für den praktischen Arzt.

Von Dr. **A. Heermann** in Kassel.

Das Bedürfnis nach einfachen und doch leistungsfähigen Apparaten und Methoden zur mechanischen Behandlung von Gelenk-, Muskel- und Nervenkrankheiten,[1]) zur Nachbehandlung nach Operationen der Bewegungsorgane unter allen Verhältnissen und Zeiten, also nicht nur in den besonderen Apparatensälen der großen Kliniken und der orthopädischen Anstalten, sondern auch in kleineren Krankenhäusern und Lazaretten, in den Privatwohnungen des praktischen Arztes und des Kranken, womöglich in und an dem Krankenbett selbst hat mich zu einer Reihe von Behandlungsarten veranlaßt, die sich nach den von verschiedenen Seiten in längerer Zeit gemachten Beobachtungen im allgemeinen gut bewährt haben.

Die Einfachheit und Billigkeit macht es nebenbei Anstalten auch erreichbar, möglichst für jeden Patienten einen Apparat aufzustellen und somit alle zu gleicher Zeit unter großer Ersparnis an Zeit und menschlichen Hilfskräften zu behandeln.

Die eine Reihe dieser Apparate wirkt passiv, zieht durch einen langen Hebelarm und eine lange Gummischnur das betreffende Glied nach der gewünschten Richtung, und zwar infolge der Vereinigung der außerordentlichen Kraft des Hebels mit der Elastizität des Gummis kräftiger, wirksamer und doch zugleich konstanter, weicher, als man es durch die Hand oder durch andere Maschinenkraft vermag.

Für die Schulter- und Ellbogengelenke habe ich dann gleichzeitig den Längszug in der Achse des Gliedes hinzugefügt, der, für sich allein

[1]) Diese Wochenschrift 1910, No. 33.

schon ein vorzügliches Mittel darstellend, in dieser Kombination die Wirkung noch verstärkt und durchweg als angenehm empfunden wird.

In Fig. 1 und 2 ist die Hand von einer Manschette gefaßt, die Gummischnur an der Spitze einer Stange als Hebelarm regulierbar eingeklemmt und dann nach irgendeinem Punkt, z. B. einem Bettpfosten, einem Fensterknopf, einem Gewichtstein (s. Fig. 17) oder einem zweiten Stabe

Fig. 1.

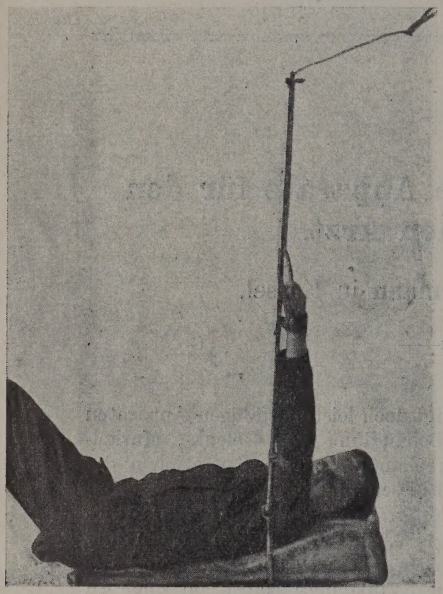


Fig. 2.

gezogen. Für die Schulter genügt zur Fixation meist das Körpergewicht; für die Fixation in den meisten der weiter erwähnten Apparate habe ich gepolsterte Blechhalbrinnen gewählt, welche diese möglichst ähnlich dem Halten durch zwei Hände ausführen.

Durch solche Rinnen wird auch zur passiven Drehung des Unterarms[1]), die nach Frakturen in der Praxis oft große Schwierigkeiten bereitet, der Unterarm selbst gefaßt (um dann durch Hebel und Gummischnur weiter redressiert werden zu können), da ich es für ungenügend halte, wie in den sonstigen Apparaten die Hand als Angriffspunkt für die Drehung zu nehmen.

An der Hand und dem Fuß (Fig. 3 und 4) ist nach diesem System nur der Hebelarm ohne Längszug in Tätigkeit, es ist aber ohne weiteres

[1]) Mit Rücksicht auf den verfügbaren Raum mußte die Abbildung fortbleiben.

WELLCOME INSTITUTE LIBRARY
Coll. welMOmec
Call No. pam
QT255
1910
H45m

einleuchtend, daß auch so dieser im Verhältnis seiner Länge dem manuellen passiven Bewegen an der Hand und am Fuß selbst überlegen sein muß.

Zur passiven Bewegung des Kniegelenks (Fig. 5a) ist es meist hinreichend, eine Gummischnur vom Fuß gegen ein Gewicht wirken zu lassen, wobei für die Streckung der Oberschenkel an ein Brett geschnallt wird, auf dem der Kranke sitzt.

Fig. 3.

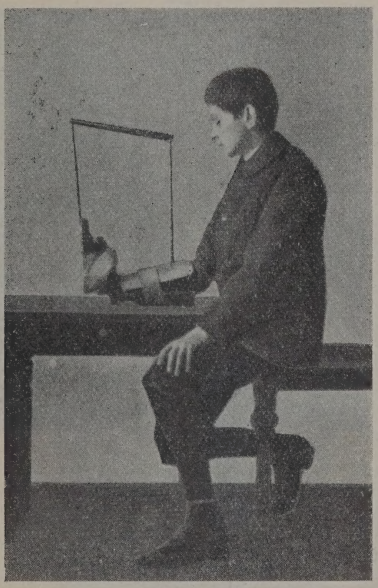
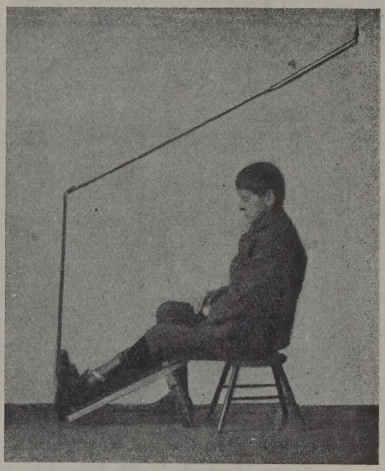


Fig. 4.



Für stärkere Wirkung wird auch hier ein Stab als Hebel verwendet, der unten an einem beschwerten Kasten durch Scharnier befestigt, mit einem verstellbaren Brettchen von vorn auf den Unterschenkel drückt bzw. an ihm zieht. Mit diesem Hebel in der Hand sind auch die Kranken selbst in der Lage zu bewegen, was bisher von diesen als sehr zweckmäßig befunden und gern ausgeführt wurde (Fig. 5b).

Bei diesen drei letzteren Apparaten habe ich, um die Einfachheit nicht preiszugeben, auf gleichzeitigen Längszug verzichtet. Ich nehme ihn aber dann bei der einzelnen Sitzung abwechselnd mit dem Querzug vor, und zwar wieder entweder durch Gummischnur oder durch ein Gewicht, das je nach Hand-, Fuß- und Kniestellung direkt an das Glied oder mittels längeren Strickes über eine Stuhllehne gehängt wird.

Zur Beugung und Streckung des Hüftgelenkes, zur Muskeldehnung an der unteren Extremität, zur Nervenextension bei

Ischias wird das Bein an der Spitze eines Brettes aufgehängt, das höher und tiefer gestellt, für die Beugung das Gewicht des Oberkörpers, für die Streckung das Gewicht des Beines benutzt (Fig. 6).

Alle erwähnten Apparate mit Ausnahme des letzten dienen gleichzeitig als Uebungsapparate durch den elastischen Widerstand der Gummischnüre in sehr brauchbarer Weise so, daß in den Dauerzug von Zeit

Fig. 5a.

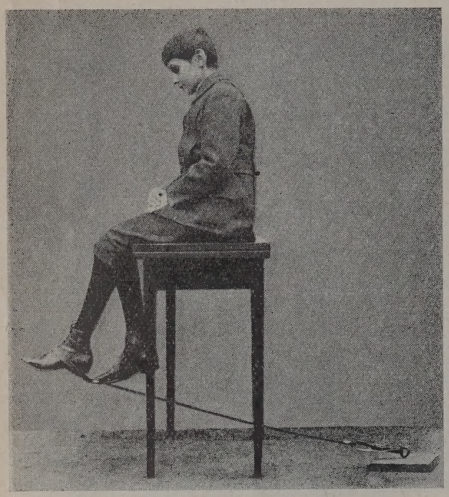
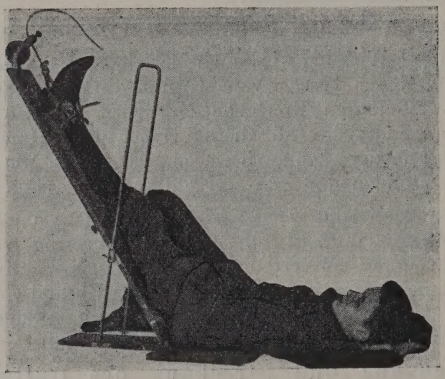


Fig. 5b.

Fig. 6.



zu Zeit eine solche Uebung eingelegt wird, während der Kranke in dem Apparat verbleibt.

Eine zweite Serie von Apparaten basiert auf dem **Prinzip der stehenden Schaukel**, ausgehend von dem Typ eines einfachen Schaukelbrettes, wie in Fig. 7.

Alle jetzt vorhandenen Widerstands- und Pendelapparate setzen als Angriffspunkt für ihre Wirksamkeit eine gewisse Kraft und Beweglichkeit des kranken Gelenkes bzw. Gliedes voraus, werden in ihrer Ge-

Fig. 7.

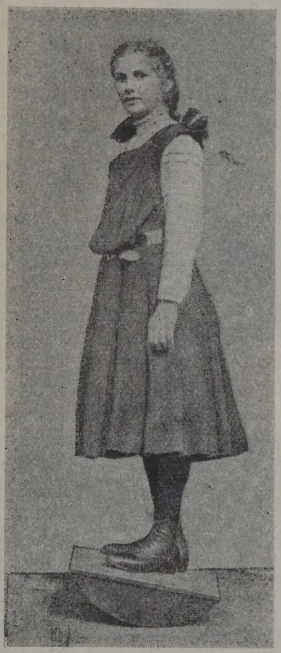


Fig. 8.

brauchsfähigkeit im Verhältnis zu der Verminderung dieser Kraft und Beweglichkeit beeinträchtigt, um bei völliger Lähmung oder Steifheit ganz zu versagen. Die Schaukel beansprucht dagegen gleichzeitig mehrere Gelenke in der Weise, daß die gesunden die kranken mitbearbeiten, an einem steifen durch kleine Bewegungen rütteln, an einem gelähmten passive Bewegungen vornehmen, sowie daß die kranken sich entsprechend ihrer zunehmenden Kraft und Beweglichkeit an diesen Uebungen beteiligen. Es sind also passiv-aktive Apparate, welche von den Patienten selbst reguliert, ohne Scheu, ohne Schmerzen und ohne jede Gefahr der Schädigung im Privatzimmer, auf dem Balkon, im Garten, unter Umständen auch gleich-

zeitig im Heißluftapparat benutzt werden können und sehr wirksam arbeiten. Zur Dosierung dient einfach die Zeitdauer, bei einzelnen außerdem die Entfernung des Apparates vom Körper des Kranken.

Das einfache Brett habe ich beibehalten für Uebungen im Stehen (Fig. 7).

Fig. 9.

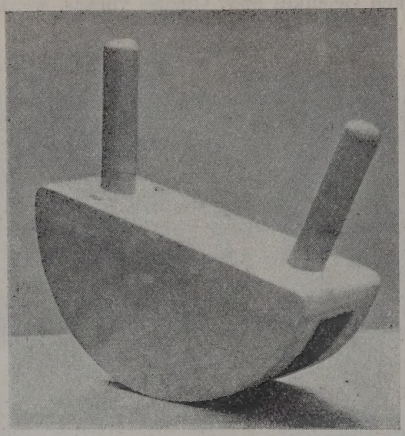


Fig. 10.

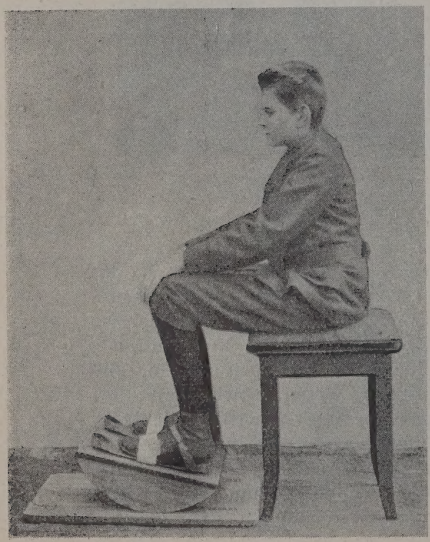
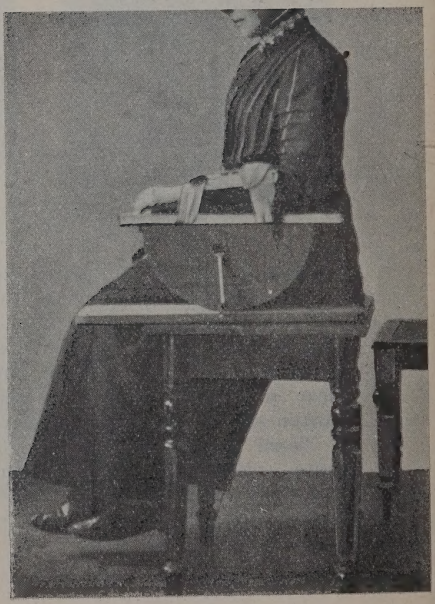


Fig. 11.



Das Vor- und Rückwärtsschaukeln im Stehen arbeitet mit Hilfe des ganzen Körpergewichts an Fußgelenkversteifungen, ist eine energische Uebung der ganzen Bein- und Beckenmuskulatur sowie eine brauchbare Balanzierübung bei Ataxie, das seitliche Schaukeln, für welches das Brett um 90° gedreht wird, eine Pronations- und Supinationsübung, besonders auch für Plattfuß.

Zwei schmale Leitern (Fig. 8), auf beiden Seiten eines solchen Brettes locker scharnierend, sind das Uebungsgerät für die Schulter, unter Fixation durch Riemen oder Gummischnur, sowie unter Mitwirkung der jedesmaligen anderen Seite und, wenn man will, auch der Beine. Ist letzteres nicht beabsichtigt, erhält die Schaukel ihren Platz unter dem Stuhl des Uebenden.

Bei der Beinspreize, zwei verstellbare Lager für je ein Bein, die sich auf einem Fußbrett in einem Scharnier vereinigen, wirkt die Schwere der Beine, unterstützt, wenn nötig, durch Hand oder Gummischnur.

Die Massageschaukel (Fig. 9) leistet dasselbe wie die Massagekugel, kann aber auch über der Kleidung gebraucht werden.

Allen anderen Schaukelapparaten habe ich zwei Blattfedern untergelegt, welche die Schaukel zu drehen suchen, also noch eine leichte Kraft hinzubringen, die bald als Hilfskraft, bald als Widerstand verwendet wird, je nachdem man den Apparat umdreht. — Alle Winkelgrade von Beugung und Streckung erzielt man, je nachdem man ihn näher oder entfernter von dem Kranken hinstellt. Der Apparat (Fig. 10), eine Schaukel mit Blattfedern für beide Füße dient also für Beugung und Streckung zugleich beider Fuß- und Kniegelenke im Sitzen, indem hier in der denkbar vielseitigsten Weise entweder gesunde Fußgelenke die kranken Kniee mit großen, schaukelnden Bewegungen bzw. kleinen, rüttelnden Stößen mobilisieren und umgekehrt, oder die kranken Gelenke durch die gegenwirkende Kraft der Federn und der gesunden Gelenke zu jeder wünschenswerten Kraftübung gebracht werden können.

In gleicher Art werden Ellbogen (Fig. 11) und Hand jedesmal unter gleichzeitiger Betätigung des Schulter- bzw. Ellbogengelenks bewegt.

Alle Winkelgrade von Hüftbeugung und -streckung erhält man, wenn die Füße seitlich auf dem einfachen Schaukelbrett (Fig. 7) stehen, der Oberkörper des Patienten durch eine verstellbare Rückenlehne zwischen Rückenlage und geradem Sitz mehr oder weniger aufgerichtet wird, im Notfalle durch einen sog. Triumphstuhl.

Ein gepolstertes Schaukelbrett mit schmaler Längsseite (Fig. 12) unter der Mitte dient als Dreher der Wirbelsäule bei Unterleibsleiden wie chronischer Obstipation u. a., vor allem aber bei Skoliosen und Kyphosen zu sehr bequemen und doch kräftigen Muskelübungen, für welche der gewünschte Drehpunkt einfach durch die untere Kante des Brettes, also durch das weitere Herauf- und Herunterlegen des Patienten bestimmt wird, während das Gesäß auf einem Kissen ruht.

Für die gleichen Leiden gedacht ist der Schaukelschemel (Fig. 13). In seitlicher oder sagittaler Bewegung, je nachdem er umgedreht wird, läßt er das Körpergewicht und die Schwerpunktsveränderung wirken, erspart jede manuelle Assistenz des Arztes, die sonst bei Skoliose-

und Kyphoseübungen so zeitraubend und mühsam ist, und kann auch im Hause des Kranken die anderweitige Behandlung vorteilhaft unterstützen. Zugleich dient er als schiefer Sitz während der Schularbeiten der Kinder und hat dann einmal den Vorteil, daß er bloß durch Veränderung der Sitzstelle jeden beliebigen Winkelgrad selbsttätig an-

Fig. 12.

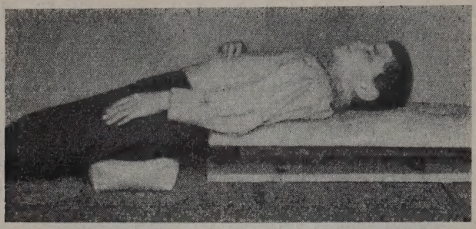


Fig. 13.

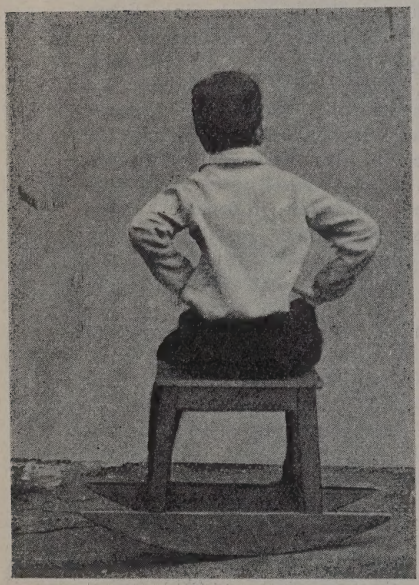


Fig. 14.

nimmt, und ferner, daß durch das Balanzieren eine oft stundenlange ununterbrochene Muskelübung im Becken und Rückens tattfindet.[1])

[1]) Ebenso auch als Schreibstuhl für Personen, welche sitzende Lebensweise führen und an Verdauungsbeschwerden leiden.

Ein weiterer andersartiger Apparat vereinigt aktive oder passive Bewegung des Fußgelenks mit Extension durch Gewicht. Unter einem Fußbrett, durch Bindung am Fuß befestigt, befinden sich in einer Röhre Bleikugeln, welche im Hin- und Herrollen eine dosierbare extendierende und bewegende Kraft bzw. bei aktiver Benutzung einen für Beugung und Streckung in gleichem Maße brauchbaren Widerstand erzeugen.

Passive Handbewegung sowie Bewegung der Finger in ihren Grundgelenken führt die eigene Armkraft des Kranken in dem Apparat (Fig. 14) aus, bei welchem Unterarm oder Hand auf einer Spirale wippen und alle Winkel durch eine verstellbare Handplatte eingestellt werden.

Anhaltendere passive Fingerbeugung auch möglichst frühzeitig nach Verletzungen und ohne Rücksicht auf etwaige Wunden oder Schwellungen erstrebt eine Bandage (Fig. 15), in der zwei Gurte,

Fig. 15.

auf der Ober- und Unterseite einer Handmanschette eingeschnallt, trockene Gummischwämme auf die Finger, und zwar nach Bedarf auf jedes Glied in verschiedener Stärke, drücken lassen. Bekanntlich übertreffen die Gummischwämme an Dauer der Wirkung und elastischer Kraft alle ähnlichen Körper, beseitigen Schwellungen und retrahierende Narben und machen gerade diese Bandage für Fingerbeugung nicht nur der Behandlung durch die Hand des Arztes, sondern auch der sonstigen maschinellen Behandlung, einschließlich der Bierschen luftverdünnten Glocke schon dadurch überlegen, daß sie wenig oder garnicht schmerzhaft, stunden- bis tagelang liegen bleiben, von den Kranken selbst, nach Bedarf unter Einschaltung von Fingerübungen, ab- und angeschnallt werden können. Durch Festerziehen der Handmanschette wird gleichzeitig jeder gewünschte Grad von Stauung und durch Ein-

bringen in einen Heißluftapparat eine weitere Verbesserung des Erfolges erzielt. Für den Fall, daß die Finger z. B. bei Verstümmelungen durch Fehlen von Fingergliedern oder dgl. Neigung zum seitlichen Ausweichen haben, wird an der Manschette ein Zwirnhandschuh angenäht und der betreffende Finger durch eine Sicherheitsnadel oder einige Nahtstiche an einen der Gurte angeheftet.

Ist die Beugungsfähigkeit etwa bis zu ¾ des normalen Umfanges vorgeschritten, genügt es, ohne Manschette die Finger mit

Fig. 16.

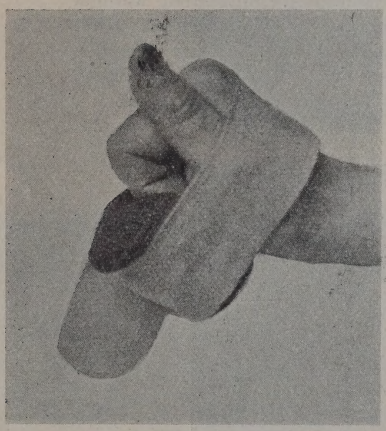


Fig. 17.

einem Gummischwamm durch einen Schnallengurt zusammenzudrücken (Fig. 16). In der Tat konnte ich mit diesen Bandagen noch nach langer Zeit selbst bei Verbrennungen und anderen bis dahin unheilbaren Steifigkeiten gute Erfolge erzielen. Für die Fingerübung in aktiv-passiven Bewegungen habe ich dann noch ein dickes elastisches Kissen vorgesehen, das die Finger weich und schmerzlos sich eindrücken läßt und die meisten sonstigen komplizierten Uebungsapparate überflüssig macht.

Von entschiedenem Nutzen ist im allgemeinen auf diesem Gebiete fernerhin die von der Decke, von einer Türfüllung oder dgl. herabhängende Schlinge, in der die Extremitäten schwingen können. Diese seitliche Schwingbewegung, bei der also die Schwere des Gliedes ausgeschaltet ist, gehört, ähnlich den Uebungen im Badewasser, zu den einfachsten, mildesten und wirksamsten Methoden, ein Gelenk langsam an eine Bewegung zu gewöhnen. Während durch weiteres Herauf- oder Herunterlassen der Schlinge alle notwendigen Winkelgrade erreicht werden, läßt sich das in ihr hängende Glied leicht durch Gummischnüre auch passiv nach der Seite ziehen und, was ich seit Jahren als sehr vorteilhaft befunden habe, massieren.

Nimmt man schließlich noch eine einfache, lose, 1 m lange Gummischnur, sowie einige an einem Gewicht befestigte Gummischnüre (Fig. 17)

für Arm- und Beinübungen zu Hilfe, so hat man ein für alle Erfordernisse der medico-mechanischen Behandlung im praktischen Leben vollkommen ausreichendes Instrumentarium[1]) mit dem unschätzbaren Vorteil, daß es im Gegensatz zu den sonst üblichen großen stationären Apparaten zu jeder gewünschten Zeit und an jedem Orte zur Anwendung kommen kann, somit in hervorragendem Grade der modernen frühzeitigen Bewegungstherapie dient.

---

[1]) Apparate zu beziehen für Deutschland von Schlosser, Köln, Gr. Griechenmarkt 15, fürs Ausland von Schaerer, Bern, Bubenbergplatz 13. Gummischwämme, gebrauchsfertig geschnitten, von Temesvary & Co, Berlin 30, Neue Winterfeldstr. 46.

Druck von G. Bernstein in Berlin.

Aus einer grossen Reihe anderer in- und ausländischer Journale werden gelegentlich wichtige Aufsätze referiert, so z. B. aus

Archiv für mikroskopische Anatomie und Entwicklungsgeschichte, Pflügers Archiv für Physiologie, Zieglers Beiträge zur pathologischen Anatomie, Frankfurter Zeitschrift für Pathologie, Zeitschrift für Krebsforschung, Zentralblatt für Bakteriologie, Ergebnisse der Inneren Medizin und Kinderheilkunde, Medizinische Klinik, Archives of Internal Medicine, Arbeiten aus dem Institut für experimentelle Therapie in Frankfurt a. M., Brauers Beiträge zur Klinik der Tuberkulose, Zeitschrift für Tuberkulose, Monatsschrift für die Physikalisch-Diätetischen Heilmethoden, Folia Urologica, Zeitschrift für orthopädische Chirurgie, Monatsschrift für Geburtshilfe, Klinische Monatsblätter für Augenheilkunde, Wochenschrift für Hygiene und Therapie des Auges, Hygienische Rundschau, Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes, Zeitschrift für Medizinalbeamte, Zeitschrift für Säuglingsfürsorge, Zeitschrift für Schulgesundheitspflege, Desinfektion, Zeitschrift für Soziale Medizin, Medizinische Reform, The Journal of Hygiene, Annales de l'Institut Pasteur, Archives générales de médecine, Journal des Praticiens, Archives de Neurologie, Revue de médecine, Revue de chirurgie, New York Medical Journal, Gazzetta degli ospedali, Il Policlinico, Nordisk med. Arkiv u. v. a.

Ausserdem wird durch **Sammelreferate** die jüngste Literatur über aktuelle Themata, insbesondere aus dem Gebiete der **Therapie,** zusammengefasst und so dem Leser ein vollständiges Bild von dem derzeitigen Stand der Forschung dargeboten.

*In den **Vereinsberichten** werden die Verhandlungen zahlreicher Vereine wiedergegeben. Es gelangen zum Abdruck die **offiziellen Berichte** des Vereins für innere Medizin, der Freien Vereinigung der Chirurgen, der Otologischen Gesellschaft in Berlin, der medizinischen Vereine zu Bonn, Danzig, Düsseldorf, Freiburg i. B., Giessen, Göttingen, Greifswald, Hamburg, Jena, Königsberg, Posen, Strassburg, Zwickau, der Vereinigung niederrheinischer Chirurgen, der Nordostdeutschen Gesellschaft für Gynäkologie, der Vereinigung Sächsisch-Thüringischer Kinderärzte, — ferner **Originalberichte** über die Verhandlungen der Medizinischen, der Physiologischen Gesellschaft, der Gesellschaft der Charitéärzte, der Ophthalmologischen Gesellschaft, der Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie, der Militärärztlichen Gesellschaft, der Gesellschaft für soziale Medizin, Hygiene und Medizinalstatistik in Berlin, der Freien Vereinigung für Innere Medizin im Königreich Sachsen, der medizinischen Vereine in Breslau, Dresden, Erlangen, Frankfurt a. M., Heidelberg, Leipzig, München, Nürnberg, Rostock, Stuttgart, Würzburg, Wien, Prag, Budapest, Basel, Paris, London, Moskau, Tokio.*

Von eigenen Berichterstattern werden die Verhandlungen der inländischen, ausländischen und internationalen **Kongresse** mit grösster Schnelligkeit und Vollständigkeit veröffentlicht.

Eine sorgfältige Pflege wird den **Standesangelegenheiten,** der **Hygiene,** dem **Militär-Sanitätswesen,** den **Tropenkrankheiten,** den Fortschritten auf dem Gebiete des **deutschen Medizinalwesens,** sowie der **sozialen Medizin** zuteil. Wichtige Urteile aus dem Gebiete der **ärztlichen Rechtspraxis,** die neuesten **technischen Erfindungen,** Neuerungen auf dem Gebiete der **Krankenpflege, Prüfungsresultate** der **neuesten Arzneimittel,** werden von hervorragenden Fachmännern in zusammenfassenden Uebersichtsartikeln berichtet.

Neue Gesetze, behördliche Erlasse, ärztliche Personalnotizen (insbesondere Vakanzen) aus den deutschen Staaten werden nach **amtlichen** Mitteilungen sofort veröffentlicht.

Die **Kleinen Mitteilungen** geben Kenntnis von den wichtigsten ärztlichen Tagesereignissen; sie enthalten ferner Notizen über Kongresse, Hochschulpersonalien u. dergl.

Zur Unterhaltung des Lesers dienen die fast in jeder Nummer erscheinenden **Feuilletonartikel;** ständige auswärtige Korrespondenzen über das medizinische Leben des In- und Auslandes; Aufsätze aus der Geschichte der Medizin.

☞ Eine reiche illustrative Ausschmückung der Wochenschrift stellen — abgesehen von den wissenschaftlichen Abbildungen — die seit einigen Jahren im Text reproduzierten **Porträts hervorragender Aerzte der Neuzeit** und namentlich die

wertvollen Bilder aus der Geschichte der Medizin,

zum Teil **farbig,** in Form von **Kunstbeilagen** dar. Die Abonnenten unserer Wochenschrift gelangen so allmählich in den Besitz einer **Sammlung von medizinisch-historischen Bildern,** deren Studium ein stets sich erneuerndes Interesse darbietet.

Geschmackvolle Sammelmappe für 100 Beilagen kostet 1,50 M.

Die Deutsche medizinische Wochenschrift erscheint wöchentlich in Nummern von 6—7 Bogen.

Der Preis beträgt vierteljährlich 6 Mark (Studenten-Abonnement inkl. praktisches Jahr und erstes Halbjahr nach der Approbation 3 Mark).

Probenummern stehen postfrei zur Verfügung.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postämter sowie der Verlag entgegen.

Verlag von GEORG THIEME in LEIPZIG.

Deutsche Medizinische Wochenschrift.

Begründet von
Dr. Paul Börner.

Redaktion: Prof. Dr. **Julius Schwalbe.**

Die Deutsche Medizinische Wochenschrift hat sich während ihres 35 ährigen Bestehens zu einem der angesehensten und verbreitetsten Fachblätter des In- und Auslandes entwickelt. Ihren Ruf verdankt sie in erster Linie ihren gediegenen **Originalaufsätzen.** In den bedeutungsvollsten Fragen hat sie stets durch ihre bahnbrechenden Arbeiten die Führung innegehabt. Zu ihren Mitarbeitern zählt die Deutsche Medizinische Wochenschrift die hervorragendsten Aerzte des In- und Auslandes.

Die Fortbildung des praktischen Arztes im Interesse seiner Berufstätigkeit zu fördern, betrachtet die Deutsche Medizinische Wochenschrift als eine ihrer Hauptaufgaben, ihr dienen u. a. auch die von ersten Autoritäten verfassten

Vorträge über praktische Therapie,

die in lehrbuchmässiger Darstellung die verschiedensten Themata aus dem Arbeitsgebiet des praktischen Arztes kurz und präzis abhandeln und sich des grössten Beifalls in den Kreisen der Aerzte erfreuen.

Die Originalarbeiten werden ergänzt durch ausgedehnte **Literaturberichte.**

Die Deutsche Medizinische Wochenschrift enthält unter allen Wochenschriften die reichhaltigste und zweckmässigst angeordnete Literaturübersicht. Sofort nach Eingang werden vollständig referiert:

Zeitschrift für physikalische und diätetische Therapie
Fortschritte der Medizin
Therapie der Gegenwart
Therapeutische Monatshefte
Berliner klinische Wochenschrift
Münchener medizinische Wochenschrift
Medizinische Klinik
Wiener klinische Rundschau
Wiener klinische Wochenschrift
Wiener medizinische Wochenschrift
Prager medizinische Wochenschrift
Korrespondenzblatt für Schweizer Aerzte
Fortschritte auf dem Gebiete der Röntgenstrahlen
Zentralblatt für Physiologie
Zentralblatt für allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie
Virchows Archiv
Zeitschrift für experimentelle Pathologie und Therapie
Deutsches Archiv für klinische Medizin
Zeitschrift für klinische Medizin
Zentralblatt für Chirurgie
Archiv für klinische Chirurgie
Deutsche Zeitschrift für Chirurgie
Brunnssche Beiträge zur klinischen Chirurgie
Archiv für Orthopädie, Mechanotherapie und Unfallchirurgie
Mitteilungen aus den Grenzgebieten der Medizin und Chirurgie
Monatsschrift für Unfallheilkunde
Zentralblatt für Gynäkologie
Archiv für Gynäkologie
Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie.
Hegars Beiträge zur Geburtshilfe und Gynäkologie
Neurologisches Zentralblatt
Archiv für Neurologie und Psychiatrie
Allgemeine Zeitschrift für Psychiatrie
Zentralblatt für praktische Augenheilkunde
Archiv für Ophthalmologie
Archiv für Augenheilkunde
Zeitschrift für Ohrenheilkunde
Archiv für Laryngologie und Rhinologie
Zeitschrift für Urologie
Archiv für Kinderheilkunde
Jahrbuch für Kinderheilkunde
Archiv für Schiffs- und Tropenhygiene
Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten
Archiv für Hygiene
Zeitschrift für Versicherungsmedizin
Aerztliche Sachverständigen-Zeitung
Vierteljahresschrift für gerichtliche Medizin und öffentliches Sanitätswesen.
Deutsche militärärztliche Zeitschrift
British medical Journal
The Lancet
The Journal of the American medical Association (englisch)
La Semaine médicale
Gazette des hôpitaux
Journal médical de Bruxelles (französ.)
Nederlandsch Tijdschrift voor Geneeskunde (holländisch)
Norsk Magazin for Laegevidenskaben (norwegisch)
Hygiea (schwedisch)
Hospitalstidende (dänisch)
La Riforma medica (italienisch)
Revista de medicina y cirurgia (spanisch)
Spitalul (rumänisch)
Petersburger medizin. Wochenschrift
Russkij Wratsch (russisch)
Przeglad lekarski (polnisch)
Ovorsi Hetilap (ungarisch)
Casopis lekaru ceskych (böhmisch)

(Fortsetzung auf der vorhergehenden Seite.)

Druck von G. Bernstein in Berlin.